Bürgermeister Andreas Fredrich

Rede anlässlich des gemeinsamen Neujahrsempfangs der BTU Cottbus-Senftenberg und der Stadt Senftenberg am 14. Januar 2014

Es gilt das gesprochene Wort!

„Wenn's alte Jahr erfolgreich war,
dann freue dich aufs neue.
Und war es schlecht, ja dann erst recht."

Sehr geehrter Herr Dr. Hendriks,
sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,
sehr geehrte Bundes-, Landes- und Kreistagsabgeordnete,
sehr geehrter Landrat,
sehr geehrte Stadtverordnete,
meine geehrten Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit diesen Worten des Hamburger Publizisten Karl-Heinz Söhler begrüße auch ich Sie herzlich zum gemeinsamen Neujahrsempfang der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Stadt Senftenberg.

Ja, ich kann Sie heute tatsächlich zu einer Premiere begrüßen und gleichzeitig eine schon lieb gewordene Tradition pflegen, feiern wir doch den ersten gemeinsamen Neujahrsempfang mit der neugegründeten Universität, aber gleichzeitig zum wiederholten und bewährten Male hier zusammen in der Mensa.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich in Senftenberg, der ersten Hafenstadt des Lausitzer Seenlandes. Und damit bin ich schon mittendrin in meiner Rede.

Denn die Eröffnung des Stadthafens im April und die Öffnung des Koschener Kanals zwischen Senftenberger und Geierswalder See zusammen mit den Ministerpräsidenten von Brandenburg und Sachsen am 1. Juni vergangenen Jahres waren ohne Zweifel die Höhepunkte in 2013.

Der mutige Beschluss der Senftenberger Stadtverordneten zur Übernahme des Kanals durch die Stadt, war die Voraussetzung für den Bau des Kanals und daher einer der wichtigsten Beschlüsse der vergangenen Jahre. Ohne diesen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung gäbe es diese Seenverbindung heute nicht.

Beides – Hafen- und Kanaleröffnung – waren zugleich wichtige Impulse für die touristische Entwicklung in Senftenberg und im Lausitzer Seenland und damit für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung.

Die positiven Auswirkungen zeigen sich bereits heute. Wir können in Senftenberg beobachten, wie eine Vielzahl neuer Übernachtungsmöglichkeiten entsteht. Hier sind private Investitionen ebenso zu nennen wie die des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg.

Dabei wächst nicht nur die Quantität der Angebote. Auch die Qualität, ein in meinen Augen entscheidendes Kriterium, wächst weiter deutlich, ganz im Sinne der Qualitätsstadt Senftenberg.

Seit dem vergangenen Jahr streben wir das Ziel an, anerkannter Erholungsort zu werden. Wir befinden uns dabei noch im Verfahren, sind aber recht optimistisch, Sie in naher Zukunft im anerkannten Erholungsort Senftenberg begrüßen zu können.

Meine Damen und Herren, ich habe in diesem Jahr meine Ausführungen zum Thema Wirtschaft mit dem Tourismus begonnen, aber auch in den Bereichen Dienstleistung, Gewerbe und Industrie können wir eine positive Entwicklung vermelden.

Die Arbeitslosenquote ist in den letzten Jahren weiter gesunken, die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter in der Stadt Senftenberg betrug zum Ende des Jahres 2012 knapp 11.000 – aktuellere Zahlen erwarten wir noch.

Um weiterhin Unternehmen ansiedeln zu können, haben wir verstärkt daran gearbeitet, das Gewerbegebiet Sedlitzer Nordufer zu entwickeln, denn die Gewerbegebiete der Stadt Senftenberg sind nahezu ausgelastet. Ich bin sicher, den an diesem neuen Gewerbegebiet interessierten Unternehmen – hauptsächlich aus dem wasser- und bootsaffinen Bereich – einen attraktiven Standort zu bieten. Die Vielzahl der Interessenten unterstreicht dies.

Meine Damen und Herren, wir wollen nicht nur neue Unternehmen ansiedeln, sondern auch Menschen mit Ideen bewegen, hier zu bleiben. Deswegen entwickeln wir gemeinsam mit dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz hier am Standort in Senftenberg das Innovationszentrum.
In 2013 haben wir den Architektenwettbewerb durchgeführt und im September den ersten Spatenstich vollzogen. In wenigen Tagen liegen uns die Ergebnisse der Ausschreibungen vor. Dann können wir die Maßnahme weiter vorantreiben.

Der Regionale Wachstumskern „Westlausitz“ bleibt eine Erfolgsgeschichte. Ende des Jahres haben die fünf Städte die Zusammenarbeit mit den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz schriftlich besiegelt.

Die Kooperationsvereinbarung umfasst unter anderem die wichtigen Projekte in 2014:

- die gemeinsame überregionale Ausbildungsmesse,
- das Mobilitätskonzept und
- die gemeinsame Vermarktung von freien Gewerbeflächen.

Messestadt Senftenberg – das können wir schon guten Gewissens behaupten. So fanden auch 2013 wieder die Messen

- Lausitzbau,
- Lausitz-Messe,
- campus-X-change sowie die
- Ausbildungsmesse

in Senftenberg statt.
Nicht nur die Senftenbergerinnen und Senftenberger informieren sich dort. Viele Besucher aus der gesamten Region konnten wir so bei uns begrüßen und uns als Stadt auf den Messen präsentieren.

Meine Damen und Herren, im Rathaus kann man die Grundlagen für eine gute wirtschaftliche Entwicklung legen, aber es braucht ideenreiche und engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer. Mein Dank geht daher an Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt und der Region.

Eine gute wirtschaftliche Entwicklung hängt von vielen Faktoren ab, meine Damen und Herren. Eine gute Infrastruktur ist ein solcher Faktor. Wir haben daher auch in 2013 in diesem Bereich investiert. Lassen Sie mich nur einige Schlaglichter nennen:

- die Sanierung der Brücke über die Schwarze Elster
- die Sanierung der Straße Am Hotel und die Errichtung eines Parkplatzes mit 70 Stellflächen
- die Sanierung der Krankenhausstraße

Trotz hoher Investitionen konnte aufgrund solider Haushaltspolitik und aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Stadt dafür gesorgt werden, dass wir den Schuldenstand weiter senken konnten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch wenn der Altmeister Goethe zum Thema Bildung unter anderem sagte:

„Möge das Studium der griechischen und römischen Literatur immerfort die Basis der höheren Bildung bleiben!“, so fassen wir das Thema doch etwas weiter.

Und ich möchte bei diesem Thema mit der Bildung für die Kleinsten beginnen:

1.350 Kinder wurden im vergangenen Jahr in den 14 Senftenberger Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege betreut.

Besonders die Mädchen und Jungen der neuen Kita „Musikus“ hatten 2013 Grund zum Feiern und wir haben gern mit ihnen gefeiert: die Eröffnung ihrer neuen Kita in der Reyersbachstraße. Entstanden ist ein moderner offener Bau mit vielen Nutzungsmöglichkeiten im Innen- wie im Außenbereich.

Den Qualitätswettbewerb „Gesunde Kindertagesstätte der Stadt Senftenberg“ haben wir in 2013 in der zweiten Runde fortgeführt. Zehn Kindertagesstätten haben sich um die Verleihung des Gütesiegels beworben. Die Auswertung und Vergabe des Siegels sind in den kommenden Wochen geplant.

Auch in den Senftenberger Schulen gab es in diesem Jahr viel zu feiern:

- Im April vergangenen Jahres fand die feierliche Namensgebung der Grundschule Hosena statt. Sie erhielt den Namen "Linden-Grundschule Hosena". Im Mai wurden dann in Hosena noch die neugestalteten Außenanlagen an die Schülerinnen und Schüler übergeben.

- Die Bernhard-Kellermann-Oberschule erhielt im November den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Ich freue mich sehr, dass ich auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler die Patenschaft für dieses Projekt übernehmen konnte.

Für bessere Lehr- und Lernbedingungen haben wir in 2013 an und in den Schulen investiert:

- zum Beispiel in der Regenbogen-Grundschule mit der Sanierung der Fenster

- und in der Walther-Rathenau-Grundschule. Hier wird seit November 2013 die Multifunktionsfläche neu gestaltet. Geplant ist eine gemeinsame Nutzung der Fläche mit dem Theater NEUE BÜHNE.

Viele Senftenberger Kinder haben Ende April die Eröffnung des neuen und mit einem innovativen Design versehenen Spielplatzes am Stadthafen vorgenommen.

Als erste brandenburgische Kommune schloss die Stadt Senftenberg im Januar 2013 die Vereinbarung zur "Kinderfreundlichen Kommune" ab. Das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland würdigen damit das bisherige Engagement der Stadt zur Umsetzung der UN-Kinderrechte auf lokaler Ebene.

Meine Damen und Herren, erlauben Sie mir zum Abschluss des Themas Bildung noch einen Satz zur Bildung der jüngeren Erwachsenen.

Zum 1. Juli 2013 wurde die BTU Cottbus-Senftenberg gegründet. Eine in meinen Augen sehr gute Chance für die Weiterentwicklung des Hochschulstandortes Senftenberg und für die dauerhafte und langfristige Sicherung einer Universität in der Lausitz überhaupt.

Wir werden daher auch weiterhin den Studenten-Freizeit-Bonus beibehalten, eine Aktion, die sich gut etabliert hat: 55 Unternehmen – Geschäfte und Restaurants – beteiligen sich am Studenten-Freizeit-Bonus.

Bürgerbeteiligung, meine Damen und Herren, und damit komme ich zum dritten großen Themenblock, ist für die Entwicklung unserer Stadt eine wichtige Säule. Die Senftenbergerinnen und Senftenberger haben bei verschiedenen Projekten die Möglichkeit, sich einzubringen.

Beim Kinder- und Jugendparlament können schon die jüngeren Senftenberger mitbestimmen, und das bereits seit 15 Jahren. Senftenberg hat damit das älteste Kinder- und Jugendparlament in ganz Brandenburg. Herzlichen Dank für das Engagement an die jungen Parlamentarier.

Bürgerbeteiligung, meine Damen und Herren, heißt auch, mit den Vereinen zu reden. Gemeinsam mit dem Verein haben wir in 2013 zur Verbesserung der Bedingungen im Ortsteil Brieske ein Multifunktionsgebäude errichtet.

In Hosena haben wir an der Schaffung eines neuen Ortsteilzentrums gearbeitet, das Sportvereinsheim ist nahezu fertiggestellt, der Kunstrasenplatz folgt in diesem Jahr.

Für die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr in Brieske errichten wir seit vergangenem Jahr ein neues Feuerwehrgerätehaus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, an einem Projekt können sich alle Senftenbergerinnen und Senftenberger egal welchen Alters beteiligen: dem Bürgerhaushalt.
In 2013 konnten alle Interessierten bereits zum zweiten Mal über die Verwendung von insgesamt 20.000 Euro in den Ortsteilen und den drei Bürgerbezirken der Kernstadt entscheiden.
Erstmalig waren in 2013 aber auch Vorschläge für den städtischen Haushalt gefragt. Viele interessante Ideen sind eingegangen. Die Stadtverordneten haben entschieden, welche Vorschläge nun umgesetzt werden.

An dieser Stelle danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Ehrenamt in und für Senftenberg engagieren, Zeit und Kraft investieren. Ich kann Sie nicht alle benennen, deswegen hier stellvertretend die Kameraden der Feuerwehr, die Trainer und Betreuer in den Vereinen, die Schiedspersonen, die Stadtverordneten und Ortsbeiratsmitglieder.

Mein Dank geht auch an den ehemaligen Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Lausitzer Seenland, Herrn Vetter. Über 20 Jahre hat er in dieser Funktion die Region mitgestaltet. Das Lausitzer Seenland wird mit seinem Namen verknüpft.

Danken möchte ich auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren Leistung die Entwicklung unserer Stadt so nicht möglich gewesen wäre.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Mütter haben in vielen Fällen Recht. Genauso beim folgenden Ratschlag von Goethes Mutter Katharina Elisabeth Goethe:

„Man nehme zwölf Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie [...]. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. [...]“

So stelle ich mir das Zusammenleben und -arbeiten in 2014 vor.

2014 haben wir eine Vielzahl an Wahlen: Im Mai Europa- und Kommunalwahlen, im September Landtags- und Bürgermeisterwahlen. Hier sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, über die zukünftige Entwicklung der Stadt Senftenberg mitzubestimmen.

Aber auch in Einwohnerversammlungen, bei Stadt- und Ortsteilspaziergängen und beim Bürgerhaushalt haben die Senftenbergerinnen und Senftenberger wieder die Möglichkeit, sich zu informieren und über die Zukunft unserer Stadt mitzuentscheiden.

Das Thema des Grundwasserwiederanstieges und des Hochwasserschutzes wird uns auch in diesem Jahr weiter beschäftigen. Der erste Horizontalfilterbrunnen ist in 2013 in Betrieb gegangen, der zweite ist bereits im Bau. An dieser Stelle danke ich der LMBV und dem Land Brandenburg für die gute Zusammenarbeit. Für dieses Jahr ist eine weitere öffentliche Veranstaltung mit dem Landesumweltamt und dem Umweltministerium geplant.

In 2014 wird Senftenberg auch wieder Gastgeber sein:

- Im Juni 2014 erwarten wir die Bürgermeister des Europäischen Städtebündnisses.

- Neben den traditionellen Veranstaltungen werden wir 2014 innerhalb des Stadtfestes zum zweiten Mal Gastgeberstadt der Internationalen Folklorelawine sein. Mehr als 400 aktive Mitwirkende verschiedener Nationen präsentieren die kulturellen Wurzeln ihrer Heimat in einem bunten Mix aus Musik, Tanz und Temperament.

Die Feuerwehr Brieske wird in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern und das neue Feuerwehrgerätehaus einweihen können.

Für die Kameraden der Feuerwehr Sedlitz haben wir ebenfalls den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses angedacht. Im März werden die Stadtverordneten darüber entscheiden.

Große Bauprojekte werden in diesem Jahr die Sanierung der Brücke in der Wilhelm-Pieck-Straße und der Beginn der Sanierung der Bahnübergänge in Hosena sein.

Am Stadthafen selbst soll es ebenfalls weiter gehen. Mit einem Bebauungsplan wird die weitere attraktive Gestaltung des Gebietes vorbereitet.

Und noch eine gute Nachricht für die Wirtschaft:
Wir haben für 2014 wieder städtische Förderprogramme mit vier Komponenten entwickelt. Davon können kleinere Unternehmen bei Investitionen zum Beispiel in Barrierefreiheit oder Unternehmen, die sich am Titel „Qualitätsstadt“ beteiligen, oder Ärzte, die sich in Senftenberg niederlassen wollen, profitieren. 200.000 Euro stehen dafür zur Verfügung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, schließen möchte ich meine Rede am heutigen Abend mit einigen Worten Johann Wolfgang Goethes:

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen, und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein entspanntes und friedliches Jahr 2014 sowie persönliches Wohlergehen, Erfolg, aber vor allem Gesundheit.

Zunächst einmal wünsche ich uns allen aber einen angenehmen und anregenden Abend.

Die letzten Worte meiner Rede möchte ich in diesem Jahr als Bürgermeister einer Hafenstadt erweitern:

Ahoi und Glück auf!